

Ueber ein Geschiebe mit *Aegoceras capricornu* Schloth. von Ueckermünde.

Von

Dr. W. Deecke.

In der hiesigen mineralogischen Universitätsammlung liegen zwei Gesteinsstücke mittlerer Grösse, welche von dem verstorbenen Herrn Forstmeister Wiese bei Ueckermünde gesammelt sind und unzweifelhaft aus dem mittleren Lias, speziell aus dem Lias γ stammen. Bei der grossen Seltenheit von Geschieben aus diesem Horizonte — es sind bis jetzt im Ganzen erst zwei gefunden worden — mag eine genauere Beschreibung dieses dritten Vorkommens hier Platz finden.

Das Gestein ist ein fester, etwas poröser, gelbbrauner Sphaerosiderit mit einem bedeutenden Thongehalt und zahlreich eingesprengten, oolithischen Eisenerzkörnern. Die reichlich vorhandenen Versteinerungen treten entweder als Steinkerne auf oder sind sogar ganz verschwunden, so dass nur ein Hohlraum mit dem Abdrucke der Schalenaussenseite ihre einstmalige Anwesenheit andeutet. In beiden Fällen ist aber die Erhaltung eine so scharfe, dass zum Theil mit Hülfe von Wachsabdrücken sich folgende Arten bestimmen liessen:

Aegoceras capricornu Schloth. (= *Am. maculatus* Qu.)

„ (*Polymorphites*) *polymorphum* var. *lineatum* Qu.
Belemnites clavatus Schloth.

„ sp. (Fragment aus der Gruppe des *Bel. elongatus* Mill.)

Turbo venustus Goldf.

Cardium cingulatum Goldf. sp.

Avicula oxynoti Qu.

Ostracoden (cf. *Cypris amalthei* Qu.)

Von diesen Fossilien walten *Aeg. capricornu*, *Avicula oxynoti* und die Ostracoden vor, welche Letztere ausnahmsweise hier ebenfalls nur in der Form von Steinkernen vorliegen, während ja im Allgemeinen ihre Schalen recht lange der Auflösung zu widerstehen pflegen.

Durch diese kleine Fauna sind die Gesteinsstücke hinreichend als mittlerer Lias gekennzeichnet, durch das Erscheinen von *Aeg. capricornu* aber genauer, als zum Lias γ gehörig, bestimmt. In Folge dessen wäre man auch ferner bei der im westlichen und mittleren Europa so überaus konstanten Lage dieses Ammoniten in der Oberregion des Lias γ , in den Davoeikalken, noch bis vor Kurzem unbedingt berechtigt gewesen, vorliegende Geschiebe einer ganz bestimmten Oppel'schen Zone zuzutheilen. Da aber die von Berendt und E. Geinitz an jurassischen Geschieben und Gesteinen angestellten Untersuchungen für das baltische Jurabecken eine höchst auffällige Vermengung der wichtigsten, zeitlich sich folgenden liasischen Zonen-Ammoniten in einer einzigen Schicht¹⁾ ergeben zu haben scheinen, ist grössere Vorsicht bei der Deutung derartig isolirter Geschiebe geboten. Aber trotzdem trage ich kein Bedenken, diese Ueckermünder Stücke dem Lias γ zuzurechnen.

Bisher sind, wie schon oben bemerkt, nur zwei Stücke gleichen Alters bekannt geworden, eines durch Gottsche von Bergedorf in Holstein, das andere durch Schlüter von der Insel Seeland. Beide stammen also aus westlicheren Gegenden, wo überhaupt Geschiebe des unteren Jura häufiger zu sein scheinen als in Pommern. Durch den von Gottsche im holsteiner Stücke beobachteten Ammoniten *Aeg. armatum* Sow., weist dasselbe auf die tieferen Lagen des Lias γ , auf

1) Ich meine einerseits die anscheinend bestehende Unmöglichkeit, den oberen Lias und unteren Dogger in den Geschieben der Norddeutschen Ebene auseinander zu halten, andererseits das von Loock beschriebene Zusammen-Vorkommen von *Amaltheus costatus* und *margaritatus* mit *Harpoceras opalinum*, wodurch auch die Grenze zwischen mittlerem und oberem Lias ganz unsicher würde.

die Zone mit *Aeg. Jamesoni* Sow., hin. Dagegen könnte das dänische Vorkommen, welches *Aeg. polymorphum* und eine *Avicula* sehr häufig enthält, möglicherweise mit dem hier beschriebenen Funde zusammenzustellen sein. Schliesslich sei der Vollständigkeit halber noch die Entdeckung von *Aeg. planicosta* aus dem Lias β von Wollin erwähnt.

Die Heimath unseres Geschiebes ist vorläufig unbekannt. Gottsche hob schon früher die Bedeutung hervor, welche der bei Cammin 1876 in einer Tiefe von 300^m erbohrte und von Beyrich und Hauchecorne beschriebene Horizont mit *Aeg. Valdani* für die Erklärung unserer Lias - Geschiebe haben kann. Da inzwischen aus unseren Gegenden andere anstehende, mittelliasische Gesteine nicht ermittelt worden sind, so müssen auch wir wieder auf jene Angaben zurückgreifen.

Nach diesen besteht nun der mittlere Lias von Cammin in seinen unteren Schichten aus einem glimmerreichen, sandig-thonigen und schiefrigen Gesteine, welches von grauen, kohlenführenden Sanden und Thonen überlagert wird. Demnach muss man entweder die Heimath vorliegenden Geschiebes anderswo im baltischen Jurabecken suchen, oder annehmen, dass diese Sphaerosiderite den genannten Thonen als accessorische Bestandmassen eingelagert sind, wie ja auch anderwärts z. B. auf Bornholm solche eisenschüssigen, im Thone eingebetteten Knollen vorzugsweise die Versteinerungen beherbergen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen aus dem naturwissenschaftlichen Vereine von Neu-Vorpommern und Rügen](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Deecke Wilhelm

Artikel/Article: [Ueber ein Geschiebe mit Aegoceras capricornu Schloth. von Ueckermünde 37-39](#)